
Susanna Ursula Holliger

Das Potenzial der Vielfalt im selbst organisierten Lernen nutzen

Der vorliegende Beitrag gibt einen Einblick, wie selbst organisiertes Lernen auf die Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler beim Lernen am Gemeinsamen Gegenstand „Was ist für mich ein guter Kauf?“ eingegangen wird. Der Fokus liegt dabei auf der Selbst- und Fremdsteuerung. Individuelle Erkenntnisse werden in der Gemeinschaft zusammengeführt und zum Gemeinsamen erschlossen.

Schlüsselwörter: Umgang mit Vielfalt, selbst organisiertes Lernen, Selbst- und Fremdsteuerung, Lernen am Gemeinsamen Gegenstand

Harnessing the potential of diversity in self-organised learning

This paper provides an insight into how self-organised learning addresses students' diversities in learning on the Common Object "What is a good buy for me?". The focus is on self-directed and peer-directed learning. Individually acquired knowledge is brought together in the community and made accessible to the general public.

Keywords: dealing with diversity, self-organised learning, self-directed and external-controlled learning, learning on the Common Object

1 Einleitung

Dem selbst organisierten Lernen (SOL) wird in der Bildungspraxis sowie in der Literatur zunehmend mehr Aufmerksamkeit geschenkt. An weiterführenden Schulen, Berufsschulen, Pädagogischen Hochschulen, Universitäten und Weiterbildungsinstitutionen werden Ansätze davon vermehrt aufgenommen. Damit können durchaus Überlegungen angestellt werden, wie SOL in das Gesamtschulkonzept auf der Volksschule integriert und umgesetzt werden kann. Im Deutschschweizer Lehrplan 21 (Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz [D-EDK], 2016a) wird SOL jedoch nicht explizit als Unterrichtskonzept erwähnt. Jedoch gibt er Hinweise, welche zu einem offeneren Lernsetting wie dem SOL führen. Zum Beispiel sollen Lerngelegenheiten angeboten werden, die den unterschiedlichen Lern- und Leistungsstand sowie die Heterogenität berücksichtigen (D-EDK, 2016b). Um unterschiedliche Aufgaben in verschiedenen Lebensbereichen erfolgreich zu bewältigen sind personale, soziale und methodische Fähigkeiten über die ganze Schulzeit zu erwerben (ebd.). Dabei sind zentrale Lernfelder, wie über sich selbst nachdenken,

| Ansätze selbst organisiertes Lernen

den Schulalltag und das Lernen zunehmend selbstständig bewältigen, an der eigenen Lernfähigkeit arbeiten, individuelle und vorgegebene Ziele sowie Werte verfolgen und reflektieren, bedeutsam (ebd.).

Im Kooperationsprojekt „Weiterentwicklung des selbst organisierten Lernens auf der Sekundarstufe I“ setzten sich Praktikerinnen und Praktiker der Mosaikschule Munzinger Bern mit Dozierenden der Institute Sekundarstufe I (IS1) und Heilpädagogik (IHP) der Pädagogischen Hochschule Bern (PHBern) mit selbstgesteuerten Lernprozessen auseinander. Unter anderem entstand, basierend auf dem SOL-Modell von Eckhart (2020), das offenere Lernarrangement Lernen am Gemeinsamen Gegenstand „Was ist für mich ein guter Kauf?“ im Fachbereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH).

2 Begriffsannäherung selbst organisiertes Lernen

Ammann-Tinguely und Sahli Lozano (2020) zeigen auf, dass es beim SOL mehr als nur um organisatorische Aspekte geht, wie zum Beispiel, dass Lernende die Reihenfolge der Aufgaben, das Lerntempo und den Lernort mitentscheiden. Sie fassen selbst organisiertes Lernen wie folgt zusammen: „[...] im Kern geht es darum, dass Lernende selbst entscheiden, respektive mitentscheiden können, was und wie sie lernen. SOL meint in diesem Sinne, dass Schülerinnen und Schüler ihr Lernen selbst steuern“ (Ammann-Tinguely & Sahli Lozano, 2020, S. 21).

Kraft (1999) führt als Idealbild des selbstständigen Lernenden aus, dass sich diese aktiv bei verschiedenen Aspekten des Lernens zeigen. Um Lernbedürfnisse/-defizite zu bewältigen, ergreifen sie die Initiative. Pläne werden erstellt, damit die Kompetenzerwartungen erreicht werden. Je nach Lernsituation nutzen sie unterschiedliche Formen von Unterstützung und Hilfsmitteln. Der eigene Lernprozess wird überprüft. Die Einschätzungen der individuellen Möglichkeiten und Grenzen sind realistisch. Selbstständige Lernende verfügen über ein positives Selbstbild und können ihre Stärken, Fähigkeiten und Motivationslagen einschätzen.

Damit wird deutlich, dass im selbst organisierten Lernen die überfachlichen Kompetenzen (personal, sozial, methodisch) sowie die metakognitive Bewusstheit (Beck et al., 1991) eine zentrale Rolle spielen. Diese zeigen sich insbesondere bei der Planung, Gestaltung, Durchführung und Reflexion von Lernvorhaben.

Im Zusammenhang mit „selbst organisiertem Lernen“ werden auch synonyme Begriffe wie „autodidaktisch“, „selbstbestimmt“, „selbstgesteuert“, „selbstreguliert“ oder „eigenverantwortlich“ verwendet (Deitring, 2001; Höfer, 2002; Konrad & Traub, 2011; Hilbe & Herzog, 2011).

3 Modell für selbst organisiertes Lernen

Die Ergebnisse der theoretischen Auseinandersetzung mit den vielfältigen Facetten zu selbst organisiertem Lernen sind im Modell für SOL von Eckhart (2020) zusammengeführt worden (siehe Tabelle 1). Darin bilden sich sechs Dimensionen (Organisation, Methodischer Zugang, Inhalt, Kooperation, Feedback und Lernprozessbegleitung) mit den jeweiligen differenzierenden Aspekten und zu Prozessen in der Selbststeuerung ab. Eckhart (2020) betont, dass basale Kompetenzen im Bereich der Selbstregulation benötigt werden, um selbstgesteuert und selbstbestimmt in den jeweiligen Aspekten in den Dimensionen handeln zu können. Die wichtigen Prozesse zur Selbststeuerung sind mit jeder Dimension verbunden. Die Dimensionen bewegen sich in einem Spannungsfeld der Selbst- und Fremdsteuerung.

Gemäß Konrad und Traub (2011) erfordert jedes Lernen ein Minimum an selbstgesteuerter Aktivität. Lernen weist daher sowohl selbst- als auch fremdgesteuerte Anteile aus. Damit kann die Prozesshaftigkeit des SOL verdeutlicht werden. SOL ist nicht als Zustand zu verstehen, sondern wird schrittweise aufgebaut und unter Berücksichtigung der ständigen verändernden Begebenheiten in der Lerngruppe weiterentwickelt (Ammann-Tinguely & Sahli Lozano, 2020).

Mit der Selbststeuerung soll eine möglichst hohe Selbstbestimmung angestrebt werden, indem die Lernenden im Unterricht mehr Verantwortung für ihr Lernen übernehmen und aktiver im Lernprozess integriert sind (Kraft, 1999). Die Lehrperson hat im SOL eine zentrale Rolle, indem sie die Selbstbestimmung der einzelnen Lernenden reguliert. Lernprozesse werden so viel wie nötig und gleichzeitig so wenig wie nötig gesteuert (Ammann-Tinguely & Sahli Lozano, 2020). Die Regulierung durch die Lehrperson zeigt sich dadurch, dass sie je nach Voraussetzungen der Lernenden mehr oder weniger Selbststeuerung anbietet und diese entsprechend begleitet.

Das Modell für SOL (Eckhart, 2020) dient als Planungs-, Entwicklungs- und Reflexionsinstrument. Die Lehrperson schätzt mit dem SOL-Modell ein, wie sie in jeder der sechs Dimensionen die SOL-Phasen vorbereiten, anleiten und steuern kann (Ammann-Tinguely & Sahli Lozano, 2020). Es dient ebenfalls als Standortbestimmung für einzelne Lernende, um gezielt nächste Entwicklungsschritte zu planen und zu initiieren. Mit der flexiblen und subjektbezogenen Selbst- und Fremdsteuerung in den Dimensionen können passgenaue SOL-Arrangements für einzelne Lernende, Lerngruppen und Klassen generiert werden. Ammann-Tinguely und Sahli Lozano (2020) sehen darin auch Potenzial für heterogene Lerngruppen in integrativen respektive inklusiven Schulen auf der Sekundarstufe I.

Eine Annäherung an ein gemeinsames Verständnis von SOL kann angestrebt werden, indem im Kollegium, mit Lernenden und den Eltern die Aspekte in den Dimensionen im Modell für SOL gemeinsam diskutiert werden (ebd).

Ansätze selbst organisiertes Lernen

Im Kooperationsprojekt der Mosaikschule Munzinger und der PHBern war das Modell für SOL von Eckhart (2020) (siehe Tabelle 1) leitend für die Weiterentwicklung des SOL-Unterrichts.

Tab. 1: Modell für selbst organisiertes Lernen (Quelle: Eckhart, 2020)

1. Dimension: ORGANISATION		
	Fremdsteuerung	Selbststeuerung
Insgesamt	←	→
Lernort	←	→
Lernzeitpunkt	←	→
Lerntempo	←	→
Prozesse der Selbststeuerung: Lernumgebungsgestaltung; Zeitmanagement		
2. Dimension: METHODISCHER ZUGANG		
	Fremdsteuerung	Selbststeuerung
Insgesamt	←	→
Lernweg	←	→
Aufgabenstellung	←	→
Sprachliche Steuerung	←	→
Prozesse der Selbststeuerung: kognitive und metakognitive Lernstrategien; Selbstinstruktion		
3. Dimension: INHALT		
	Fremdsteuerung	Selbststeuerung
Insgesamt	←	→
Lerninhalte	←	→
Lernziele	←	→
Gliederung	←	→
Prozesse der Selbststeuerung: persönliche Ziele; Selbstwirksamkeit; Interesse; metakognitive Strategien		
4. Dimension: KOOPERATION		
	Fremdsteuerung	Selbststeuerung
Insgesamt	←	→
Soziales Setting	←	→
Gruppenbildung	←	→
Vorgehen	←	→
Prozesse der Selbststeuerung: soziale Unterstützung; kooperatives Lernen; metakognitive Strategien		
5. Dimension: FEEDBACK		
	Fremdsteuerung	Selbststeuerung
Insgesamt	←	→
Selbst-Feedback	←	→
Peer-Feedback	←	→
Erwachsenen-Feedback	←	→
Prozesse der Selbststeuerung: Selbstbeobachtung; Beobachtung; Selbstevaluation; Selbstkonsequenzen; metakognitive Strategien		
6. Dimension: LERNBEGLEITUNG		
	Fremdsteuerung	Selbststeuerung
Insgesamt	←	→
Tutoring	←	→
Lernpartnerschaft	←	→
Lehrperson	←	→
Schul. Heilpädagoge/in	←	→
Andere	←	→
Prozesse der Selbststeuerung: Nutzung Unterstützung; Nutzung Informationsquellen; metakognitive Lernstrategien		

4 Kooperationsprojekt „Weiterentwicklung des selbst organisierten Lernens auf der Sekundarstufe I“

Das Projekt „Weiterentwicklung des selbst organisierten Lernens auf der Sekundarstufe I“ von 2016 bis 2020 war ein Kooperationsprojekt von Dozierenden, Forschenden und Studierenden der Institute IS1 und IHP der PHBern sowie der Munzinger Schule der Stadt Bern. Die Oberstufenschule (Sekundarstufe I) Munzinger ist eine der größten Mosaikschulen der Schweiz und existiert in dieser Form seit 2014. Zirka 300 Schülerinnen und Schüler aus rund 60 Nationen in 15 alters- und niveaudurchmischten Klassen besuchen die Oberstufenschule Munzinger (PHBern, o. D.).

Mosaik-Sekundarschulen stehen sinnbildlich für die Verschiedenheit ihrer Schülerinnen und Schüler. Die Heterogenität wird nicht beklagt, sondern will genutzt werden (Mosaik-Sekundarschulen Schweiz, o. D.). Das Akronym *MOSAİK* steht für *M* (Motivation), *O* (Offenheit), *S* (Selbstwirksamkeit), *A* (Altersdurchmischung), *I* (Individualität), *K* (Kooperation) (ebd.).

Während 10 Lektionen pro Woche bearbeiten Lernende der Mosaikschule Munzinger im Rahmen des selbst organisierten Lernens Aufgaben aus den Fächern Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik und Natur, Mensch, Gesellschaft. Der Fachbereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH), als eine der Perspektiven von Natur, Mensch, Gesellschaft, wird nicht in den 10 Lektionen im SOL-Unterricht miteinbezogen. Der Ansatz des selbst organisierten Lernens wird in den verfügbaren Lektionen im Fachbereich WAH praktiziert.

In enger Zusammenarbeit analysierten Lehrpersonen und Dozierende die bestehenden Strukturen und Praktiken des SOL-Unterrichts, um diesen weiterzuentwickeln. Das Ziel war, kompetenzorientierte Aufgabenstellungen gemeinsam zu erstellen, welche die Anliegen der inklusiven Bildung sowie des Deutschschweizer Lehrplans 21 (D-EDK, 2016a) berücksichtigen. Diese Entwicklung geschah in den Fachteams Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik, Natur und Technik und Wirtschaft, Arbeit, Haushalt in Kooperation mit Dozierenden der Institute IS1 und IHP. Mit den generierten Aufgaben für das SOL kann die Verschiedenheit der Lernenden in Bezug auf die Selbst- und Fremdsteuerung berücksichtigt und entsprechend gefördert werden. Die Aufgabentypen nach Luthiger et al. (2018) und deren Einbettung in die Lernprozesse wurden berücksichtigt. Die zentralen Fragen waren dabei, welche Aufgabentypen eignen sich besonders für den SOL-Unterricht und können im Klassenunterricht wieder aufgenommen werden und welche Aufgaben ermöglichen eine Auseinandersetzung im Klassenunterricht und können im SOL-Unterricht weiter vertieft werden. Überlegungen zur Beurteilung wie auch zu lernprozessunterstützenden Maßnahmen für alle Lernenden wurden diskutiert und entsprechende Materialien aufbereitet.

Um Prozesse der Selbststeuerung zu fördern, sind im Projekt übergeordnete Themen aufgegriffen worden. Dazu wurden Arbeitsgruppen im Kollegium gebildet,

welche sich zum Beispiel mit der Funktion und Implementierung von Langzeitgruppen (Johnson et al., 2005) beschäftigten oder sich mit der Förderung der Lernstrategien auseinandersetzten. Maßgeschneiderte interne Weiterbildungen sind angeboten sowie Reflexions- und Diskussionsanlässe geschaffen worden.

5 Unterrichtseinblicke: Lernen am Gemeinsamen Gegenstand „Was ist für mich ein guter Kauf?“

Das SOL-Modell von Eckhart (2020) (siehe Tabelle 1) wurde zur Analyse und zu einer ersten Einschätzung des selbst organisierten Lernens im WAH-Unterricht an der Oberstufenschule Munzinger eingesetzt. Ableitend davon sind Überlegungen gemacht worden, wo und wie beim Gemeinsamen Gegenstand „Was ist für mich ein guter Kauf?“ eine Selbststeuerung lernförderlich und im Kontext des WAH-Unterrichts realisiert werden kann. Der Gemeinsame Gegenstand mit der entwickelten *übergeordneten Fragestellung* (Trevisan & Helbling, 2020) „Was ist für mich ein guter Kauf?“ ermöglicht eine fachlich mehrperspektivische Auseinandersetzung sowie eine individuelle und kooperative Herangehensweise. Die Dimensionen „Organisation“, „Methodischer Zugang“, „Inhalt“, „Kooperation“, „Feedback“ und „Lernbegleitung“ und deren Selbststeuerung werden bei den Unterrichtseinblicken in Kapitel 6 konkretisiert.

Das Lernen am Gemeinsamen Gegenstand beschreibt Feuser (2005) als eine Erkenntnis oder ein fachlicher Kerngedanke, der zur Entwicklung jedes einzelnen Kindes oder Jugendlichen unabhängig seines Leistungsvermögens oder seiner Beeinträchtigung beitragen kann. Im Vordergrund stehen die individuellen Aneignungsprozesse und persönliche Entwicklung der Lernenden, welche beim individuellen Lernen in Kooperation am Gemeinsamen Gegenstand verfolgt werden. Durch die gemeinsamen Tätigkeiten der Lernenden und Lehrperson/en wird der Gemeinsame Gegenstand als Teil der Wirklichkeit mit seiner Bedeutung gemeinsam gebildet (Müller Bösch & Schaffner Menn, 2019). „Weil jede Person etwas Einzigartiges ist und die Entwicklung in ihrer eigenen Entwicklungslogik erfolgt, sind die Erkenntnisse individuell. Der Austausch über die individuellen Erkenntnisse führt über die Kooperation wieder in die Gemeinschaft“ (Müller Bösch & Schaffner Menn, 2019, S. 75).

Der Gemeinsame Gegenstand „Was ist für mich ein guter Kauf?“ ermöglicht den Lernenden sich eigenständig wie auch kooperativ mit verschiedenen Fragen des Kaufentscheids für ein selbstbestimmtes Produkt auseinanderzusetzen. In den Schlusspräsentationen werden individuelle Erkenntnisse mit der übergeordneten Fragestellung „Was ist für mich ein guter Kauf?“ in der Klasse zusammengeführt.

Mit folgenden zwei Aufgaben wurden die Lernenden zum Gemeinsamen Gegenstand „Was ist für mich ein guter Kauf?“ herangeführt.

- *Sensorischer Warentest „Orangensaft“*

Die Lernenden wurden angeleitet die verschiedenen Orangensäfte zu probieren und zu beschreiben. Dazu haben sie ausgewählte Sinnesadjektive erhalten, um die gustatorischen, olfaktorischen, haptischen und optischen Eindrücke zu beschreiben. Die Sinneseindrücke sind mit Hilfe von Adjektiven spezifisch benannt und unbekannte Adjektive sind an Beispielen verstehbar gemacht worden. Nebst der Wortschatzerweiterung haben die Lernenden exemplarisch erlebt, wie ein sensorischer Test durchgeführt werden kann, welcher möglicherweise nützlich für den später folgenden eigenen Warentest sein kann.

Die Lebensmittelkennzeichnung von verschiedenen Orangensäften wurden unter die Lupe genommen und analysiert. Damit haben Lernende erste Vorstellungen erhalten, wie die Angaben auf Verpackungen zu lesen und zu verstehen sind. Die Verpackung hinsichtlich Materials, Gestaltung und Handhabung wurde ebenfalls genauer betrachtet. Lernende erhalten ein Gesamtbild über ein Produkt, um die abschließende Frage „Welchen Orangensaft würde ich jetzt kaufen?“ für sich zu beantworten und zu begründen (Holliger, 2020).

- *Filmbeitrag „Thermosflasche im Test“*

Im Filmbeitrag „Thermosflasche im Test“ von der TV-Sendung „Kassensturz“ (SRF Kassensturz vom 11.09.2018) haben die Lernenden gesehen, wie eine Testanlage zu einem Warentest aufgebaut wird. Folgende Aussagen von Lernenden zeigen anschaulich, dass ihnen die Anlage Warentest bekannt ist, sie auch als Informationsquelle nutzen und dass Kriterien für Kaufentscheide von Bedeutung sind.

„Ich würde die Kriterien anders gewichten. Die Dichtung ist mir wichtig.“; „Ich teste auch und vergleiche die Preise.“; „Ich habe den K-Tipp gelesen. Man bewertet ein Getränk, das man mag, aufgrund des bekannten Geschmacks besser als ein unbekanntes Getränk.“ (Holliger, 2020, S. 231)

Mit den beiden Aufgaben werden erste Begegnungen zum Gemeinsamen Gegenstand ermöglicht, welche Bezüge zu den Lebenswelten der Jugendlichen aufweisen. Dabei werden Erfahrungen und Vorwissen sichtbar sowie Neugierde auf das Kommende geweckt. Erste Erkenntnisse aus den Aufgaben werden im weiteren Unterrichtsverlauf einfließen und vertieft. Anhand des eigens generierten Warentest werden fünf Produkte miteinander verglichen. Wird ein Lebensmittel gewählt, wird der Warentest mit einem sensorischen Test erweitert. Die Lernenden erarbeiten sich Kriterien, welche hilfreich für einen bewussten Kaufentscheid sein können. Die Ergebnisse werden in der Klasse präsentiert. Diskutiert wird, ob die gewählten Kriterien für Konsumierende hilfreich oder noch zu ergänzen sind.

6 Einblicke in die Unterrichtssequenzen

Im Folgenden werden Einblicke in verschiedene Unterrichtssequenzen gegeben und Bezüge zum SOL-Modell (Eckhart, 2020) hergestellt. Die Aufgabenstellungen orientieren sich am Lehrmittel „Alltagsstark“ (Eggimann et al., 2017, S. 194-207). Eine Produkte- und Lernprozessbeurteilung sowie eine Selbstbeurteilung sind eingeplant.

Einblick 1: Lerngegenstand bestimmen

Der Gemeinsame Gegenstand „Was ist ein guter Kauf?“ ist von der Lehrperson bestimmt. Die Gruppen untersuchen mit einem Warentest ein Produkt genauer.

Kooperation (Wer lernt mit wem?)

Die Lehrperson gibt die Gruppengröße von 2 bis 3 Lernenden vor. Die Gruppenbildung ist den Lernenden überlassen.

→ Selbststeuerung: prosoziale und kooperative Kompetenzen, metakognitive Strategien

Inhalt (Was wird gelernt?)

Jede Gruppe bestimmt ein Produkt für den Warentest, dabei bringen Lernende ihre Interessen und Ziele ein. Leitende Fragen bei der Wahl des Produktes sind:

- Welches Produkt interessiert uns?
- Welche Bedeutung hat das gewählte Produkt im Alltag?
- Was möchten wir gerne mit einem Warentest herausfinden?
- Welches Budget steht uns für den Warentest zur Verfügung?

→ Selbststeuerung: persönliche und gemeinsame Ziele, Reflexion eigener Interessen, Selbstwirksamkeit, metakognitive Strategien

Methodischer Zugang (Wie wird gelernt?)

Die Aufgabenstellungen leiten die Lernenden bei der Bearbeitung der Fragestellung. Erworbene Arbeitsweisen werden angewendet.

→ Selbststeuerung: kognitive und metakognitive Strategien, Selbstinstruktion

Lernbegleitung (Mit welcher Begleitung und Unterstützung wird gelernt?)

Für die Produkteignung und für das Vorgehen des Warentests holen sich die Gruppen Unterstützung bei der Lehrperson.

→ Selbststeuerung: Nutzung der Unterstützung und der Informationsquelle, metakognitive Lernstrategien

Einblick 2: Warentest planen und durchführen

Der Einkauf der verschiedenen Produkte und die Durchführung des Warentests wird in der Gruppe geplant. Der Warentest wird durchgeführt.

Inhalt (Was wird gelernt?)

Die Lernenden bestimmen in der Gruppe fünf Produkte, welche miteinander verglichen werden. Folgende Überlegungen werden dazu gemacht:

- Was kann in einem Warentest miteinander verglichen werden?
- Auf was soll bei der Wahl der Produkte geachtet werden?

Die Gruppe einigt sich auf fünf Kriterien und deren Gewichtung. Die Kriterien und deren Gewichtung werden auf dem vorstrukturierten Arbeitsblatt festgehalten.

→ Selbststeuerung: gemeinsame Ziele, Reflexion eigener Interessen, Selbstwirksamkeit, metakognitive Strategien

Organisation (Wo und wann wird gelernt?)

Die Lernenden bestimmen in der Gruppe, wo der Warentest durchgeführt wird, zum Beispiel im Unterrichtsraum, Lernort Küche Zuhause resp. in der Privatküche. Der Durchführungsort und Zeitpunkt des Warentests werden mit der Lehrperson abgesprochen (Passung der Meilensteine).

→ Selbststeuerung: Lernumgebungsgestaltung, Zeitmanagement

Methodischer Zugang (Wie wird gelernt?)

Die Gruppen planen das Vorgehen des Warentests, dabei werden folgende Fragen bearbeitet:

- Wie wird der Warentest aufgebaut?
- Wie sind die Produkte vorzubereiten?
- Wie können die Kriterien getestet werden?
- In welcher Reihenfolge werden die Kriterien getestet?
- Wie werden die Ergebnisse des Warentests übersichtlich dargestellt?

→ Selbststeuerung: metakognitive Strategien, Selbstinstruktion

Einblick 3: Sich fachlich vertiefen

Eine Gruppe setzt sich zum Ziel, mehr über die Zusammensetzung und den Labels von verschiedenen Schokoladen zu erfahren.

Inhalt (Was wird gelernt?)

Die Gruppe geht den gemeinsam formulierten Fragen nach:

- Wie ist die Zusammensetzung von Schokolade?
- Was ist der Unterschied zwischen Schokolade mit Vollmilch und Schokolade mit Magermilchpulver?
- Was bedeutet „UTZ“?
- Was bedeuten die Labels auf den Schokoladenverpackungen?

→ Selbststeuerung: gemeinsame Ziele, Selbstwirksamkeit, metakognitive Strategien

Kooperation (Wer lernt mit wem?) und methodischer Zugang (Wie wird gelernt?)

Durch das Zusammenführen von vorhandenem und erarbeiteten Wissen werden Antworten gemeinsam gesucht und beantwortet.

| Ansätze selbst organisiertes Lernen

→ Selbststeuerung: kooperatives Lernen, metakognitive Strategien

Lernbegleitung (Mit welcher Begleitung und Unterstützung wird gelernt?)

Für die Recherche und das Zusammenführen von Informationen holen die Lernenden Unterstützung bei der Lehrperson.

→ Selbststeuerung: Nutzung der Unterstützung und der Informationsquelle, metakognitive Lernstrategien

Einblick 4: Ergebnisse Warentest präsentieren

Die Gruppen bereiten sich auf die Präsentationen vor. In den Präsentationen wird das Vorgehen und die Ergebnisse der Warentests vorgestellt, die Kriterienwahl und deren Gewichtung begründet sowie das Arbeitsvorgehen in der Gruppe reflektiert.

Inhalt (Was wird gelernt?)

Die Reihenfolge, Gliederung und Präsentationsart bestimmen die Gruppen.

→ Selbststeuerung: gemeinsamen Ziele, metakognitive Strategien, Selbstwirksamkeit

Methodischer Zugang (Wie wird gelernt?)

Das Vorgehen für die Aufbereitung der Inhalte wird in den Gruppen abgesprochen und die Arbeiten aufgeteilt. Die leitenden Fragen für die Präsentationsvorbereitungen sind:

- Welche Präsentationsform eignet sich für unseren Warentest (Kurzfilm, Powerpoint-Präsentationen oder Plakat?)
- Wie können Inhalte verständlich und übersichtlich dargestellt werden?
- Wie können wir die Stärken und Ressourcen aus der Gruppe für die Präsentation nutzen?
- Welche erworbenen methodischen Strategien können wir bei der Vorbereitung und Präsentation gezielt einsetzen?
- Bis wann sind die zugeteilten Arbeiten zu erledigen?

→ Selbststeuerung: metakognitive Strategien, Selbstinstruktion

Lernbegleitung (Mit welcher Begleitung und Unterstützung wird gelernt?)

Für technische Fragen, die Gliederung oder die Ausarbeitung holen die Lernenden Unterstützung bei der Lehrperson oder unterstützen einander.

→ Selbststeuerung: Nutzung der Unterstützung und der Informationsquelle, metakognitive Lernstrategien

Feedback (Warum wird gelernt?)

- Nach der Präsentation erfolgt im Plenum ein Peerfeedback zu folgenden Fragen:
- Kann ich aufgrund der gehörten Ergebnisse einen Kaufentscheid fällen?
- Dieses Kriterium ist für mich wichtig.
- Dieses Kriterium hat mir noch gefehlt.

Die Lernenden machen eine Selbstbeurteilung. Die summative Produkte- und Lernprozessbeurteilung erfolgt durch die Lehrperson.

→ Selbststeuerung: Selbstbeobachtung, Beobachtung, Selbstevaluation, metakognitive Strategien

7 Resümee

Die Verschiedenheit kann im SOL vielseitig genutzt werden, indem die Lernenden die Lernprozesse den eigenen Möglichkeiten entsprechend, selbst steuern. Dem SOL wie auch dem Lernen am Gemeinsamen Gegenstand werden im Kontext des allgemeinen Klassenunterrichts eine hohe Relevanz beigemessen. In der Klasse werden die individuellen Erkenntnisse für alle zugänglich und zum Gemeinsamen zusammengeführt. In einer offeneren gestalteten Lernumgebung üben die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen und zu steuern. Damit können Grundlagen für ein lebenslanges Lernen gelegt werden.

Anmerkungen

In Ammann-Tinguely & Sahli Lozano (2020) wird vertieft auf das selbst organisierte Lernen auf der Sekundarstufe I eingegangen und Überlegungen für den Fachbereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt dargelegt.

Literatur

- Ammann-Tinguely, Ch. & Sahli Lozano, C. (Hrsg.). (2020). *Selbst organisiertes Lernen auf der Sekundarstufe I. Grundlagen und Umsetzung*. hep.
- Beck, E., Guldemann, T. & Zutavern, M. (1991). Eigenständig lernende Schülerinnen und Schüler. Bericht über ein empirisches Forschungsprojekt. *Zeitschrift für Pädagogik*, 37(5), 735-768.
- Deitring, F. (2001). *Selbstgesteuertes Lernen* (2. Aufl.). Hogrefe.
- Deutscheschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) (2016a). *Deutscheschweizer Lehrplan 21*. <https://v-fe.lehrplan.ch>
- Deutscheschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) (2016b). *Deutscheschweizer Lehrplan 21. Grundlagen*. https://v-fe.lehrplan.ch/container/V_FE_Grundlagen.pdf
- Eckhart, M. (2020). Modell für selbst organisiertes Lernen. In Ch. Ammann-Tinguely & C. Sahli Lozano (Hrsg.), *Selbst organisiertes Lernen auf der Sekundarstufe I. Grundlagen und Umsetzung* (S. 89-98). hep.
- Eggimann, M., Brändle, L., Bürgi, S., Kozakiewicz, N. & Zähler, O. (2017). *Alltagsstark für Wirtschaft, Arbeit, Haushalt. Sekundarstufe I*. KLV.

| Ansätze selbst organisiertes Lernen

- Feuser, G. (2005). *Behinderte Kinder und Jugendliche zwischen Integration und Aussonderung* (2. Aufl.). Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Hilbe, R. & Herzog, W. (2011). *Selbst organisiertes Lernen am Gymnasium. Theoretische Konzepte und empirische Erkenntnisse*. Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Erziehungsdirektion des Kanton Bern.
- Holliger, S. (2020). Lernen am Gemeinsamen Gegenstand in Wirtschaft, Arbeit, Haushalt. In Ch. Ammann-Tinguely & C. Sahli Lozano (Hrsg.), *Selbst organisiertes Lernen auf der Sekundarstufe I. Grundlagen und Umsetzung* (S. 227-245). hep.
- Höfer, F. (2002). *Selbstgesteuertes Lernen. Wissenschaftliche Ergebnisse – praktische Beispiele*. Tagung: Pädagogisches Forum, München.
- Johnson, D., Johnson, R. & Holubec, E. (2005). *Kooperatives Lernen – Kooperative Schule*. Verlag an der Ruhr.
- Konrad, K. & Traub, S. (2011). *Selbstgesteuertes Lernen. Grundwissen und Tipps für die Praxis* (3. Aufl.). Schneider Verlag Hohengehren.
- Kraft, S. (1999). Selbstgesteuertes Lernen. Problembereiche in Theorie und Praxis. *Zeitschrift für Pädagogik*, 45(6), 833-845. <https://doi.org/10.25656/01:5979>
- Luthiger, H., Wilhelm, M., Wespi, C. & Wildhirt, S. (Hrsg.). (2018). *Kompetenzförderung mit Aufgabensets. Theorie – Konzept – Praxis*. hep.
- Mosaik-Sekundarschulen Schweiz (o. D.). *Mosaik-Sekundarschulen Schweiz*. <https://www.mosaik-sekundarschulen.ch>
- Müller Bösch, C. & Schaffner Menn, A. (2019). Individuelles Lernen in Kooperation am Gemeinsamen Gegenstand im inklusiven Unterricht. In R. Luder, A. Kunz & C. Müller Bösch (Hrsg.), *Inklusive Pädagogik und Didaktik* (S. 75-115). hep.
- Pädagogische Hochschule Bern (PHBern) (o. D.). *Selbst organisiertes Lernen (SOL)*. <https://www.phbern.ch/selbst-organisiertes-lernen-sol>
- SRF (Schweizer Radio und Fernsehen) Sendung Kassensturz (11.09.2018). *Thermosflaschen im Test* [Film]. <https://www.srf.ch/sendungen/kassensturz-espresso/thermosflaschen-im-test-gut-und-erst-noch-guenstig>
- Trevisan, P. & Helbling, D. (Hrsg.). (2020). *Nachdenken und vernetzen in Natur, Mensch, Gesellschaft. Studienbuch für kompetenzorientierten Unterricht im 1. und 2. Zyklus*. hep.

Verfasserin

Susanna Ursula Holliger

Pädagogische Hochschule Bern

Institut Sekundarstufe I, Fachbereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt

Fabrikstrasse 8

CH-3012 Bern